

Goldrute - Solidago sp.



Spätblühende Goldrute - Solidago gigantea



Kanadische Goldrute - Solidago canadensis

Spätblühende Goldrute - Solidago gigantea

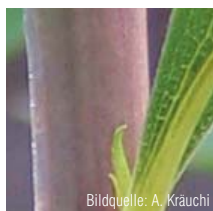
- Höhe:** 0.5 m - 1.2 m (selten höher)
Stängel: Unverzweigt, kahl, grün; oft rötlich gefärbt, weiss bereift
Blüte: Goldgelb, pyramidenförmige Rispe am Zweigende Mitte Juli bis Oktober
Blätter: 8 - 15 cm lang, bis 3 cm breit, lanzettlich, gesägt bis ganzrandig, kahl oder unterseits auf den Nerven kurzhaarig
Standort: Gärten, Uferböschungen, Feuchtgebiete, Waldlichtungen, Wegränder, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, offene Bodenflächen

Kanadische Goldrute - Solidago canadensis

- Höhe:** 0.5 m - 2.5 m
Stängel: Im unteren Teil kahl, sonst dicht behaart, grün
Blüte: Goldgelb, pyramidenförmige Rispe am Zweigende Mitte Juli bis Oktober
Blätter: Ca. 15 cm lang, bis 3 cm breit, lanzettlich, unterseits dicht behaart, schaft gezähnt
Standort: Gärten, Uferböschungen, Auen, Feuchtgebiete, Waldlichtungen, Wegränder, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, offene Bodenflächen



Stängel von Solidago gigantea



Stängel von Solidago canadensis

Probleme / Gefahren

Die beiden Goldrutenarten bilden mit ihren unterirdischen Ausläufern extrem dichte Bestände, die grosse Flächen einnehmen können. Diese Bestände reduzieren bzw. verdrängen die Vielfalt von einheimischen Tier- und Pflanzenarten und nehmen ihren Platz ein.

Massnahmen

Die erfolgreiche Bekämpfung grösserer Bestände ist schwierig und muss über mehrere Jahre erfolgen. Als Präventivmassnahme sollte die Goldrute nicht mehr gepflanzt werden.

- Zweimaliges, tiefes Mähen im Mai und im August vor der Blüte
- Kleine Bestände mit Wurzeln ausgraben
- Sämtliche Pflanzenteile mit dem Kehricht entsorgen
- Nachkontrollen durchführen

Weiterführende Links:

- <http://www.naturschutz.zh.ch>
 - > Menü: Download/Drucksachen
 - > Problempflanzen
 - > Spätblühende / Kanadische Goldrute



Herausgeber: Gemeinde Konolfingen
Verfasser: © by Bay Christian / Kräuchi Adrian
Layout: Kräuchi Adrian

Druck: Rimo AG, Konolfingen
Auflage: 5'500 Exemplare
Ausgabe: 1; August 2006

PROBLEMPFLANZEN IN UNSEREM LEBENSRAUM



Der Knöterich breitet sich unterirdisch aus und verdrängt die einheimischen Pflanzen

Kennen Sie den Riesenbärenklau, den japanischen Knöterich, die aufrechte Ambrosia, das drüsige Springkraut, die Goldrute?

Eigentlich sind sie für die Bienen wertvolle Nektarpflanzen. Die meisten wurden aber wegen ihres Zierwertes im Garten eingepflanzt.

Die oben erwähnten Pflanzen stammen aus verschiedenen Erdteilen. Die Ambrosia verbreitet sich z.B. mit Vogelfutter, das wir im Winter aufs Futterbrett streuen. Der imposante Riesenbärenklau wächst im Kaukasus. Im westlichen Himalaja ist das einjährige Springkraut heimisch.

All die aufgeführten Pflanzen wuchern in ihrem Ursprungsland nicht. Man stellte fest, dass eingeführte Pflanzen (Neophyten) in Gärten, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, Weg- und Waldrändern, Ried- und Magerwiesen wuchern. Sie breiten sich zum Teil explosionsartig aus.

Die bei uns geschätzte Heilpflanze, das Johanniskraut, wurde in Amerika eingeführt. Leider verdrängt es nun dort die einheimische Flora.

Was hat das für uns zu bedeuten?

Wir müssen unsere Augen offen halten und gut beobachten, was in unserem Garten und in der Umgebung wächst.

Die erwähnten Pflanzen produzieren eine enorm grosse Menge Samen. Zudem können sich einige durch unterirdische Rhizome ausbreiten. Dank diesen Eigenschaften sind sie sehr resistent und gut auf Störungen eingerichtet. Daher erfordert die Bekämpfung viel Geduld und dauert meist mehrere Jahre.

Was ist zu tun?

Entdecken Sie Problempflanzen, ist richtiges Handeln das Wichtigste. Nachfolgend ist bei jedem Problempflanzenbeschrieb das korrekte Vorgehen erläutert.

Unsachgemäss entsorgte Gartenabfälle können den Pflanzen zur weiteren Ausbreitung verhelfen. Deshalb darf generell nichts kompostiert oder in die Grünabfuhr gegeben werden. Die Pflanzen gehören samt Wurzeln in den Kehricht, d.h. in die Verbrennungsanlage.



Das drüsige Springkraut verbreitet sich primär entlang von Fließgewässern aus

Ich bin nicht sicher, ob...



Oftmals ist es schwierig eine Pflanze genau bestimmen zu können. Ab Mai 2007 stehen vor dem Gemeindehaus Pflanztröge mit den in dieser Broschüre beschriebenen Pflanzen. Diese können besichtigt werden und dienen als Bestimmungshilfe.

Wenn Sie sich zu gewissen Pflanzen genauer informieren möchten, können Sie die angegebenen Internetlinks abrufen. Diese enthalten detaillierte Angaben über die jeweiligen Pflanzen bezüglich Herkunft, Merkmale, Bekämpfung usw.

Liste Problempflanzen

- <http://www.cps-skew.ch>
 - > Menü: Invasive gebietsfr. Pflanzen
 - > Schwarz Liste / Watch List



Riesen-Bärenklau - *Heracleum mantegazzianum*



Der Bärenklau in voller Blüte

- Höhe:** bis zu 4 m
Stängel: Hohl, erreicht eine Dicke von bis zu 10 cm am Grund
Blüte: Grosse weissblühende Dolden, bis 50 cm Durchmesser Juni bis September
Blätter: 0.5 m - 3 m lang, bis 50 cm breit, unterseits behaart
Standort: Gärten, Uferbereich von Gewässern, Wegränder, Ruderalflächen, Gebüsche, Grünflächen im Siedlungsgebiet

Probleme / Gefahren

Die Staude kann dichte Bestände bilden und beschattet mit ihren riesigen Blättern den Unterwuchs. Die einheimische Vegetation wird dadurch verdrängt.

Bei Hautkontakt, egal mit welchem Teil der Pflanze, mit anschliessender Sonnenbestrahlung können erhebliche Hautentzündungen und Verbrennungen mit starker Blasenbildung entstehen.

Massnahmen

- Wurzeln in mind. 20 cm Tiefe mit Haue/Spaten abstechen
- Samenstände der verblühten Pflanze vor Versamen abschneiden
- Sämtliche Pflanzenteile mit dem Kehrricht entsorgen
- Nachkontrolle durchführen

Achtung!

Die Arbeiten sollten gegen Abend, bei bedecktem Himmel oder regnerischem Wetter durchgeführt werden, wobei geschlossene Schutzkleidung, Brille und Handschuhe zu tragen sind. Die in der Pflanze enthaltenen Stoffe wirken zusammen mit Sonnenlicht erst nach 24-48 Stunden.

Weiterführende Links:

- <http://www.naturschutz.zh.ch>
 - > Menü: Download/Drucksachen
 - > Problempflanzen
 - > Riesen-Bärenklau

Japanischer Knöterich - *Fallopia japonica*



Der Knöterich ist gut an seinen grossen Blättern zu erkennen

- Höhe:** bis zu 3 (-4) m
Stängel: Hohl, kräftig, gelblich-grün, oft dunkelrot
Blüte: Weiss, ährenartig, 8 - 12 cm lang / August bis September
Blätter: 7 cm - 15 cm lang, oval, gestielt

Standort: Uferbereiche, Auen- und Feuchtgebiete, Waldränder, Schuttplätze, Strassen- und Eisenbahnböschungen

Probleme / Gefahren

Das dichte Blätterdach und Wurzelwerk verdrängt die einheimischen Pflanzen. Der Knöterich breitet sich über die Wurzeln pro Jahr um ca. einen Meter aus. Die Wurzeln reichen bis zwei Meter in den Boden und können sogar Hartbeläge, Beton und Mauern durchbrechen.

Massnahmen

Die Bekämpfung ist sehr schwierig. Bis heute ist keine wirksame Methode bekannt. Ein Wurzelstück von 1 cm genügt, um eine neue Pflanze zu bilden.

- Keine neuen Pflanzen setzen!
- Pflanzenteile und Erde mit Knöterichwurzeln nicht kompostieren oder anderswo einbringen, sondern mit dem Kehrricht entsorgen.
- Betroffene Flächen jährlich mindestens acht Mal mähen
- Nachkontrolle durchführen

Weiterführende Links:

- <http://www.naturschutz.zh.ch>
 - > Menü: Download/Drucksachen
 - > Problempflanzen
 - > Japan-Knöterich

Aufrechte Ambrosie - *Ambrosia artemisiifolia*



Blütenstände der Ambrosia



Der Stängel ist behaart und oft rötlich

Weiterführende Links:

- www.ambrosia-info.ch
- http://www.strickhof.ch/fileadmin/strickhof_files/Fachwissen/pflanzenschutz/pdf/Merkblatt_Ambrosia.pdf
- <http://www.gplus.ch/download/InfoblattAmbrosia.pdf>

- Höhe:** 0.3 m - 1.5 m
Stängel: Oft rötlich, behaart, robust
Blüte: Gelbgrün, ährenförmig / August bis Oktober
Blätter: 3 cm - 10 cm lang, im Umriss dreieckig, fiederteilig

Standort: Sehr lichtbedürftig. Bevorzugt gestörte Flächen wie unbewachsene Böden, Kiesflächen, Kiesgruben, Baustellen, Äcker, Gleisanlagen, Weg- und Strassenränder

Probleme / Gefahren

Die Ambrosia besiedelt offene Böden (Erde, Sand, Kies). Sie kann sich flächendeckend ausbreiten und verdrängt die einheimische Flora. Ambrosiapollen können zum Teil heftige Allergien (Atemwege und Augen), Nesselfieber und Asthmaanfälle auslösen.

Massnahmen

- Pflanze mit Wurzeln ausreissen, bevor sich die Blüten öffnen
- Orte, an denen Vogelfutter ausgestreut wird, sollten regelmässig von Mai bis August kontrolliert werden, da Vogelfuttermischungen häufig Ambrosiasamen enthalten
- Sämtliche Pflanzenteile mit dem Kehrricht entsorgen
- Nachkontrollen durchführen

Achtung!

Beim Ausreissen oder Ausgraben von blühenden Pflanzen sind Handschuhe, Feinstaubmaske und Schutzbrille zu tragen.

Meldepflicht für Ambrosia

Vorkommen von Ambrosien bitte sofort melden bei:

Fachstelle für Pflanzenschutz des Kantons Bern
Telefon 031 910 51 53
michel.gygax@vol.be.ch

Drüsiges Springkraut - *Impatiens glandulifera*



Das Springkraut ist gut an den roten Drüsen zu erkennen

- Höhe:** 0.5 m - 3 m
Blüte: Weinrot bis Weisslich-Rosa, einzeln oder in Trauben Juli bis September
Blätter: 10 - 20 cm lang, lanzettlich, scharf gezähnt, rote Drüsen
Früchte: Schleuderkapseln, die bei Berührung aufspringen

Standort: Bäche/Flüsse, nasse Stellen, Feuchtgebiete, Waldschläge

Probleme / Gefahren

Das schnelle und dichte Wachstum konkurrenziert einheimische Pflanzen. Entlang von Gewässern kann das Springkraut die natürlich vorkommenden Pflanzen verdrängen und somit Erosionen begünstigen.

Massnahmen

- Mähen grösserer Flächen beim Aufkommen erster Blüten (ca. Ende Juli). Unbedingt vor Samenbildung mähen!
- Tief mähen (unterhalb des ersten Knoten des Stängels)
- Kleinere Bestände können von Hand ausgerissen werden
- Sämtliche Pflanzenteile mit dem Kehrricht entsorgen
- Nachkontrollen durchführen

Weiterführende Links:

- <http://www.naturschutz.zh.ch>
 - > Menü: Download/Drucksachen
 - > Problempflanzen
 - > Drüsiges Springkraut